

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anst. Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60,
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inbaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 40

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 2. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Amtliche Bekanntmachung.

Dienstausweisung

für Ortsbrandmeister im Regierungsbezirk
Wiesbaden.

§ 1. Der Ortsbrandmeister steht gemäß § 3 der Feuerlösch-Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 30. April 1906 an der Spitze der örtlichen Feuerwehren. Ihm untersteht die gesamte Wehr (Pflucht- und Freiwillige Feuerwehr) seiner Ortschaft. Für Verhinderungsfälle wird ihm ein Stellvertreter beigeordnet, auf den dann die Rechte und Pflichten des Ortsbrandmeisters übergehen.

§ 2. Die Ernennung des Ortsbrandmeisters und seines Stellvertreters geschieht durch die örtliche Polizeiverwaltung nach Anhörung des Kreisbrandmeisters auf jederzeitigen Widerruf. Vorgesetzte des Ortsbrandmeisters sind der Feuerlösch-director und der Kreisbrandmeister.

§ 3. Der Ortsbrandmeister ist verpflichtet, im Dienste stets die vorschrittsmäßige Uniform oder, wo solche nicht eingeführt, die amtliche Armbinde mit dem vorgeschriebenen Abzeichen zu tragen. Das außerordentliche Tragen der Uniform ist zu vermeiden, soweit nicht der Ortsbrandmeister als Leiter der Feuerwehr diese bei geeigneten Gelegenheiten vertritt oder mit ihr auftritt.

Entfernt sich der Ortsbrandmeister auf länger als 24 Stunden aus dem Ort, so hat er seinem Stellvertreter hiervon Mitteilung zu machen, bei Enttarnung von mehr als einem Tage auch der Ortspolizeibehörde und bei einer Abwesenheit von mehr als einer Woche auch dem Kreisbrandmeister.

§ 4. Der Ortsbrandmeister muß sich außer mit den Geräten auch mit sämtlichen, auf das Feuerlöschwesen sich beziehenden Bestimmungen (Ortsstatut, Feuerlösch-Polizeiverordnung, Dienstordnung, Übungsanweisungen usw.) und der vom Feuerwehrverband im Reg.-Bezirk Wiesbaden herausgegebenen Zusammenstellung von Bestimmungen) vertraut machen.

§ 5. Der Ortsbrandmeister hat bei der Aufstellung der Liste der Löschpflichtigen, bei der Einteilung der Feuerwehre und bei der Auswahl der Führer mitzuwirken (§ 1 III der Polizeiverordnung und § 3.1 der Dienstordnung). Dabei ist zu beachten, daß als Führer und Steigermannschaften nur tatkräftige, durch ihren Beruf besonders geeignete und besonnene Leute auszuwählen sind.

§ 6. Die Ausbildung der Mannschaften darf nicht einseitig erfolgen. Steigermannschaften müssen auch im Sprigendienst bewandert sein; ebenso Sprigermannschaften tunlichst auch im Steigerdienst.

In erster Linie sind die Führer zu unterweisen; die Mannschaften sind mit Unterstützung der Führer einzulernen.

Die allgemeinen Dienstpflichten einschließlich der Strafbestimmungen, sowie die Vorschriften über die Alarmsignale und vor allem die Vorschriften über das Verhalten bei Alarm müssen regelmäßig verlesen werden. Sie sind in den §§ 2, I, II, III und IV. Paragraph 3, IV. Paragraph 11, I, II a-c der Polizeiverordnung und in § 3, Ziffer 5-8 und § 28, Ziffer 3 enthalten.

Bei jedem Dienst hat der Ortsbrandmeister auf strenge Unterordnung und Manneszucht, sowie auf die pünktliche Befolgung aller Befehle zu achten.

§ 7. Mit den Wasserversorgungsverhältnissen hat der Ortsbrandmeister sich eingehend zu befassen. Döftere Prüfungen der Feuerbahnen (Hydranten) usw., sowie Reinigung der Brunnen und Brandwehre hat er in angemessenen Zeitabschnitten zu veranlassen, auch hat er dafür zu sorgen, daß genügende, durchaus gebrauchsfähige Geräte vorhanden sind.

Mängel und Schäden an den Wasserversorgungs-einrichtungen, sowie an den Lösch- und Rettungsgeräten und an deren Aufbewahrungsräumen hat der Ortsbrandmeister sofort beheben zu lassen und die Arbeiten zu deren Beseitigung zu überwachen. Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er dem Kreisbrandmeister jeweilig umgehend zu berichten.

§ 8. Der Ortsbrandmeister ist für die gute Instandhaltung sämtlicher Geräte verantwortlich. Insbesondere hat er auch die Reinigung aller Geräte zu überwachen und dafür zu sorgen, daß sie nach jedem Brande wieder völlig sauber und dienstbereit sind.

Der Ortsbrandmeister muß auch für die Instandhaltung und Reinigung, für schnelle Zugänglichkeit, freie Ausfahrt und Beleuchtungs-möglichkeit des Spritzenhauses sorgen.

Ferner hat er die persönliche Ausrüstung, die Kleidung und Abzeichen (Armbinden) öfters nachzusehen, diese Stücke auszugeben, wieder in Empfang zu nehmen und zu verwalten.

Alle Mängel und Schäden hat der Ortsbrandmeister sofort beseitigen zu lassen und sich selbst davon zu überzeugen, daß dies geschehen ist. Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er umgehend dem Kreisbrandmeister zu berichten.

§ 9. Zur Erreichung einer festen Schlagfertigkeit der Wehre und um die Wehre in den Stand zu setzen, bei einem Brande die erforderlichen Rettungs- und Löscharbeiten möglichst selbstständig auszuführen, sind im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung regelmäßige und außerordentliche Übungen anzusetzen.

Unbedingt müssen jährlich mindestens drei regelmäßige Übungen und eine außerordentliche Übung stattfinden.

Der Ortsbrandmeister hat die Übungen vorschrittsmäßig bekannt zu machen und die Gesuche um Betreibung von den angelegten Übungen entgegen zu nehmen. Vor der Entscheidung hat er zu prüfen, ob die angegebenen Gründe zutreffend und nach den Bestimmungen und jeweiligen Umständen stichhaltig sind.

Von allen Übungen ist der Kreisbrandmeister rechtzeitig vorher zu benachrichtigen.

Nach Bränden und nach den Übungen hat der Ortsbrandmeister die Mannschaften jedesmal zu verlesen oder verlesen zu lassen (§ 2 Ziffer 5 der Dienstordnung) und die Liste der Fehlenden der Ortspolizeibehörde nötigenfalls mit entsprechenden Strafanträgen einzureichen (§ 2, IV der Polizeiverwaltung).

§ 10. Der Ortsbrandmeister hat folgende Listen zu führen und sorgfältig auf dem Laufenden zu halten:

1. Verzeichnis der gesamten Feuerwehrmannschaften mit genauer Angabe der Führer und Unterführer, Geburtsort und Jahr, Geburtsort, Beruf, Tag des Dienstintritts und der Beförderung bei der Feuerwehr, sowie gegebenenfalls beim Militär;
2. Geräteverzeichnis;
3. Verzeichnis über Ausrüstungsstücke, Bekleidungsstücke und Abzeichen, aus dem auch hervorgeht, wo die einzelnen Stücke sich befinden.

§ 11. Bei ausgebrochenem Brande ist der Ortsbrandmeister Leiter der Löscharbeiten. Ihm gebührt der Befehl auf der Brandstätte. Die Oberleitung verbleibt der Ortspolizeibehörde. Ueber-

nimmt diese oder der königliche Landrat als ihre Aufsichtsbehörde selbstständig die Leitung oder der zuständige Feuerwehraufsichtsbeamte, so ist der Ortsbrandmeister sein sachverständiger Beistand.

Dem Leiter des Löschwesens sind alle anwesenden Feuerwehren und deren Vorsteher und Führer untergeordnet. Leistet eine Berufsfeuerwehr auswärtige Löschhilfe, so verbleibt das Kommando über diese dem zuständigen Beamten der Berufsfeuerwehr, jedoch unbeschadet der im vorstehenden Absatz bezüglich der Leitung und Oberleitung der gesamten Löscharbeiten getroffenen Bestimmungen.

Für den Befehl zum Einreißen von Gebäuden bedarf der Ortsbrandmeister der zutreffenden Zustimmung der Ortspolizeibehörde. Ist deren Vertreter nicht gleich erreichbar und Gefahr im Verzuge, so darf der Ortsbrandmeister auch selbstständig Befehl zum Einreißen geben, er hat jedoch sofort der Polizeibehörde hiervon Mitteilung zu machen.

Nach hinreichend gelöschtem Feuer hat der Ortsbrandmeister, sofern er die Leitung selbst behalten hat, die nötigen Anordnungen wegen Bewachung der Brandstätte zu treffen. Das Ausräumen der Brandstätte darf nur nach polizeilicher Anordnung stattfinden. Alles Einreißen nach gelöschtem Brande ist ohne ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis unter allen Umständen verboten.

§ 12. Bei allen größeren Bränden hat der Ortsbrandmeister dem Kreisbrandmeister sofort eine Meldung zu schicken.

Ist bei einem auswärtigen Brande Hilfe zu leisten, so hat der Ortsbrandmeister in Gemeinschaft mit dem Polizeiverwalter dafür zu sorgen, daß eine Spritze mit vollständiger Ausrüstung und der genügenden Anzahl Mannschaften schnellstens abrückt. Falls der Ortsbrandmeister selbst mit ausbrückt, ist für die Bereitschaft der im Ort bleibenden Feuerwehr durch Mitteilung an den stellvertretenden Ortsbrandmeister Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 5. März 1914.

Der Regierungspräsident:
v. Meißner.

Bekanntmachung.

Die nächste unentgeltliche Rechtsberatung für Unbemittelte und Minderbemittelte findet in Rüdesheim am Montag den 27. April 1914, vormittags 9³⁰ Uhr; Eltville am Montag, den 27. April 1914, vormittags 11¹⁵ Uhr auf dem Rathause statt.

Rüdesheim, den 28. März 1914.

Der königliche Landrat.
Wagner.

Tages-Geignisse.

;; Berlin, 31. März. Se. Majestät der Kaiser hat auf Corfu mit seinem Gefolge einen Automobilausflug gemacht. Die Kaiserin verläßt am 1. April Braunschweig und fährt über Cassel und Breda nach Corfu. Von dort wird sie mit dem Kaiser zugleich Anfang Mai nach Deutschland zurückkehren. — Zur inneren Ausschmückung des Studentenheims in Kiel hat der Kaiser 15000 Mark gestiftet.

;; Der amtlichen „Leipz. Ztg.“ zufolge ist die Reise des Kronprinzen nach Afrika endgiltig auf Frühling nächsten Jahres verschoben worden.

;; Prinz Heinrich hat in Buenos Ayres die deutschen Knabenschulen, das Seemannsheim, die Kirche, die Prinzessin die Mädchenschulen, das Frauenheim und das Hospital besichtigt. Es fan-

den officiellen Bankette statt und ebensolche Besuche und Empfänge. Das Bräutchenpaar hat am 31. März die Reise nach Chile über die Cordilleren angetreten und beabsichtigt, Ende der Woche nach Buenos Ayres zurückzukehren.

:: In Straßburg ist der Flugführer Leutnant Schulz mit seinem Doppeldecker abgestürzt, aber nur leicht verletzt worden. Hauptmann Reinhardt, der mit ihm seinen ersten Aufstieg unternommen hatte, ist tödlich verunglückt.

:: Landtagsabgeordneter v. Richtigshofen ist zum Vorsitzenden des schlesischen Provinzialausschusses gewählt worden.

:: Wegen der unter der Beschuldigung des Diebstahls in Köln erfolgten Verhaftung des russischen Capitäns Poljakow hat die deutsche Regierung ihr Bedauern dem russischen Botschafter schriftlich ausgedrückt und mitgeteilt, daß Beamte, denen ein Versehen zur Last falle, disciplinarisch bestraft oder zurechtgewiesen worden seien.

:: Ein bisweilen halbamtlich bedientes Organ der Presse behauptet, die Reichsregierung werde diesmal den Reichstag nicht vertagen, sondern die Session schließen, die schon 2 1/2 Jahre dauert. Der Reichstag wünscht die Vertagung, damit die Eisenbahnfreikarten über den Sommer hinweg weiterlaufen. Die Regierung aber meint, wenn die zahlreichen unerledigten Vorlagen nicht wenigstens theilweise bis Pfingsten erledigt werden, dann würde auch im November eine Verständigung nicht erfolgen und die Vertagung daher keinen Zweck haben.

:: Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hat zwar Sonntag beschlossen, daß die jungliberalen Organisationen und die altnational-liberale Partei sich gleichzeitig und sofort auflösen sollen. Bei den Jungliberalen besteht aber nicht die geringste Geneigtheit ihren Reichsverband aufzulösen.

:: Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wird im Mai vom Kaiser persönlich eröffnet werden. Um zu erkunden, ob mit der baldigen Inbetriebnahme des Großschiffahrtsweges gerechnet werden könne, hat eine Besichtigung desselben durch den Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach, den Finanzminister Lenz und Handelsminister Sydow stattgefunden.

:: Die Berliner Werkvereine sind aus dem Bunde deutscher Werkvereine wegen der verschiedenen Stellung zur Socialdemokratie ausgetreten. Auf dem im vorigen Jahre abgehaltenen Augsburger Bundestag hatten die Berliner Werkvereine verlangt, daß die parteipolitische Neutralität der Werkvereine auch auf die Socialdemokratie ausgedehnt würde. Der Antrag ist aber abgelehnt worden, weil man ihn für unvereinbar mit der nationalen Grundlage des Bundes hielt.

:: Das bayerische Justizministerium hat sich in einem Erlass gegen die unnötige Bloßstellung von Angeklagten und besonders von Zeugen durch die Ermittlung von Vorstrafen gewandt.

:: Die Freilassung des bayerischen Landtagsabgeordneten Wersch ist nicht aufgrund seiner Unverletzlichkeit als Abgeordneter erfolgt, sondern weil kein genügender Beweis für die Verletzung der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen vorliegt.

England.

:: Sowohl der Rücktritt des Kriegsministers Seely als auch der der Generale French und Gwat ist nunmehr endgültig. Große Sensation rief im Parlamente hervor, daß der Premierminister Asquith erklärte, daß er selbst das Kriegsministerium übernehme. Stürmische Ovationen seiner Anhänger folgten auf diese Erklärung. Im Verlauf der Debatte erklärte der Marineminister Churchill, dem Oberbefehlshaber in Irland General Paget seien 2 Vorschriften gegeben worden, nämlich: Wenn Officiere den Gehorsam verweigern wollten gegenüber Befehlen, die Civilgewalt zu unterstützen, so sollten sie entlassen werden, doch sollte Rücksicht geübt werden, falls sie von Officieren erbeten werde, die in Ulster beheimathet sind. Mit großem Nachdruck erklärte dann der Minister: „Ich erhebe die entschiedene Anklage gegen die Führer der Opposition in beiden Häusern, versucht und, soweit es in ihrer Macht war, auch bewirkt zu haben, die Armee zu verführen. Das Heer wird als politische Waffe gebraucht. Die Conservativen haben ein Vorgehen des Heeres gegen das Parlament angestiftet, das nur zunichte gemacht werden konnte durch die Erledigung der zwischen den beiden schwebenden Fragen. Wenn dieses Vorgehen nicht unterdrückt

würde, so würde das Heer erschüttert werden, gerade wie das Oberhaus zuerst ausgenutzt und dann erschüttert worden ist.

:: Infolge der Ueberrahme des Kriegsministeriums durch Asquith, der der König zugestimmt hat, hat Asquith sein Parlamentsmandat niederlegen müssen, und er muß sich einer Neuwahl unterziehen, denn jeder Minister muß Mitglied des Parlaments sein. Seine Wiederwahl gilt jedoch als sicher. Da die Wahl aber erst in 8 Tagen frühestens stattfinden kann, muß die neue Verathung der Homerulebill in Abwesenheit des Premierministers stattfinden. Der Schatzkanzler Lloyd George wird bei dieser zweiten Verathung der Homerulebill die Führung des Hauses übernehmen.

:: Ein englischer Dampfer ist im Canal mit einem dänischen Schooner zusammengestoßen. Der Dampfer sank unmittelbar darauf. Von der Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden, alle übrigen Leute, deren Zahl noch nicht feststeht, sind wahrscheinlich ertrunken.

Albanien.

:: Die Lage in Albanien wird immer verwickelter und trüber. Im Süden finden fortwährend Kämpfe zwischen Albanern einerseits und Epiroten und Griechen andererseits statt. Nicht genug damit, ist es an der serbisch-albanischen Grenze zu Kämpfen zwischen Gensdarmen und mehreren Albanern gekommen, die die serbische Grenze überschreiten wollten, angeblich um Lebensmittel zu kaufen, wie von anderer Seite behauptet wird, um zu plündern. Jedenfalls sind mehrere Albanier getödtet worden und auf serbischer Seite mehrere verwundet. Unter der albanischen Bevölkerung der Grenzbezirke herrscht infolge dieses Vorfalles große Aufregung. Im übrigen Theile Albaniens agitiren Anhänger Kemal Bey's und Agenten des jungtürkischen Comités. Die griechische Regierung hat unter Hinweis auf die wirren Zustände in Albanien sich an die Großmächte mit der Bitte gewandt, den Termin für Zurückziehung der griechischen Truppen, hinauszuschieben.

Bermischte Nachrichten.

ic Rüdeshcim, 31. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach wird am 1. April mit Sonderzug zum erstenmal den Schlüchterner Tunnel befahren und seine Reise nach Frankfurt a. M. fortsetzen. Von Frankfurt a. M., wo er die Umbauten am Frankfurter Hauptbahnhof besichtigt, wird er voraussichtlich Donnerstag eine Fahrt über Kassel-Wiesbaden in den Rheingau unternehmen, um die Brückenbauarbeiten bei Rüdeshcim und das Gelände zum neuen Rüdeshcim-Umgehungsbahnproject in Augenschein zu nehmen.

C Rüdeshcim, 1 April. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Folgendes verathen und beschlossen: 1. Der neu gewählte Stadtverordnete Herr Louis Corvers wurde eingeführt und vom Vorsitzenden auf treue und gewissenhafte Erfüllung seines Amtes durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. 2. Dem Gewerbeverein werden zu den Kosten für Einrichtungsgegenstände 125 Mark bewilligt. 3. Bezüglich der Ausstellung (Verkehrsabtheilung) in Düsseldorf hat die Stadtverordneten-Versammlung nichts dagegen, daß sich die Stadt daran theilhaftig, wünscht aber über den Umfang und über die Art und Weise der Ausstellung nähere Mittheilung. Mit diesem Beschluß sollen die Acten an den Magistrat zurückgegeben werden. 4. Dem abgeänderten Entwurf des Ortsstatuts vom 17. Febr. d. J. betr. Reinigung der öffentlichen Wege wurde zugestimmt. 5. u. 6. Zur Entnahme von 24 000 Mark zum Ankauf des Geländes für das Gaswerk aus dem Fonds zur Erhaltung des Gaswerkes gab die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung und genehmigte außerdem zum Ankauf eines Gasbehälters für das neue Gaswerk 45 000 Mk. 7. Der Verkauf des alten Gaswerkes an die Eisenbahnverwaltung wurde dem Finanzausschuß, verstärkt durch die Licht Commission, zur Vorberathung überwiesen. 8. Das Schreiben des Magistrats betr. Ortszulagen der Volksschullehrer wurde einer gemeinschaftlichen Commission, bestehend aus den Herren A. Sahrholz, Justizrath von der Heyde und H. Asbach und 3 Mitgliedern des Magistrats gemäß § 39 der Städteordnung zur Verathung überwiesen. 9. Ueber die Vermo'tung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten berichtete Herr Bürger

meister Alberti und verwies auf den gedruckt vorliegenden Bericht. Punkt 11, betr. Festsetzung der städtischen Steuern wurde vertagt.

X Rüdeshcim, 30. März. In der letzten Sitzung des Kreisausschusses wurden zunächst zwei Streitfachen der Irene André zu Winkel wider die von Mumm'sche Verwaltung zu Johannisberg und das Gräflich von Schönborn'sche Rentamt zu Hattenheim wegen der Anlage von Bewässerungswehren am Elsterbache verhandelt. In beiden Fällen wurden die Klagen abgewiesen und die geplanten Anlagen als zulässig erklärt. Weiter wurde verhandelt eine Streitfache der Gemeinde Hattenheim gegen die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden wegen Uenderung der Schulaborte, die nach den Forderungen der königlichen Regierung auszuführen die Gemeinde sich weigert. Der Kreisausschuß beschloß in diesem Falle, Beweis durch Ortsbesichtigung zu erheben. In der Verwaltungsstreitfache des Philipp Bürl zu Rüdeshcim wider die Ortspolizeibehörde daselbst wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Schanlwirtschaft wurde die nachgesuchte Erlaubniß verweigert. Ertheilt wurde die Erlaubniß zum Betriebe der Schanl- oder Gastwirtschaft an Jakob Burg zu Eltville, Franz Kasberg zu Lorch und Karl Jütz zu Hallgarten. Eine Reihe von Einwendungen gegen den Bebauungsplan der Stadt Eltville wurde abgewiesen, da sie lediglich die angebliche Schädigung der Grundstücke zum Gegenstand hatten und deshalb in dem nur der Erörterung öffentlich-rechtlicher Gesichtspunkte dienenden Verfahren vor dem Kreisausschuße nicht berücksichtigt werden konnten. Zur Ausführung des Kreisstatuts betreffend den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen wurde bestimmt, daß zu besuchen haben die Fortbildungsschulen zu Eltville die Arbeiter und Lehrlinge in Eltville, Niederwalluf, Oberwalluf, Reudorf, Erbach und Niedrich; die Fortbildungsschule zu Destrach die Arbeiter in Destrach, Hattenheim und Hallgarten, die Fortbildungsschule zu Winkel die Arbeiter pp. in Winkel und Mittelheim, die Fortbildungsschule zu Johannisberg die Arbeiter pp. in Johannisberg und Stephanshausen, die Fortbildungsschule zu Geisenheim die Arbeiter pp. in Geisenheim, die Fortbildungsschule zu Rüdeshcim die Arbeiter pp. in Rüdeshcim, Eibingen und Aulhausen. Hinsichtlich der Arbeiter der Maschinenfabrik Johannisberg bemerkt es bei der seitherigen Einrichtung, nach der diese Arbeiter die Fortbildungsschulen ihrer Wohnorte Geisenheim, Johannisberg und Winkel zu besuchen haben. Wegen zu weiter Entfernung von der nächsten Fortbildungsschule sind hiernach von dem Schulbesuche befreit die Arbeiter in Rauenthal, Ahmannshausen, Lorch, Lorchhausen, Presberg, Espenschied, Ransel u. Wollmerschied. Nach der zu erwartenden Neugründung einiger weiterer gewerblicher Fortbildungsschulen wird hierin demnächst ein Wandel eintreten. Zur Förderung der Schulzahnpflege beschloß der Kreisausschuß, da die Untersuchung allein zu einem hinreichenden Erfolg nicht führt, künftig die Hälfte der Kosten der Behandlung mittelloser Kinder dann zu tragen, wenn die Gemeinde die andere Hälfte übernimmt. Es soll bei den Gemeindefürsorgebehörden darauf hingewirkt werden, daß diese allgemein die Zahnbehandlung der Kinder durchführen und es ist zu diesem Zwecke in Aussicht genommen, mit den Zahnärzten und Zahn-technikern ein Abkommen zu treffen, nach dem diese sich, wie auch in anderen Kreisen, gegen eine geringe Vergütung zur Zahnbehandlung verpflichten. Der Kreis wird dann weiter die erforderlichen Formulare liefern und auch wie seither die Hälfte der Kosten der Untersuchung der Kinder tragen.

R Rüdeshcim, 1. April. Der Schulausschuß für die städtische höhere Mädchenschule hat in seiner Sitzung vom 20. März beschlossen: „Für die Zukunft sollen in die Vorschule der höheren Mädchenschule auch Knaben zur Vorbereitung für die höheren Schulen aufgenommen werden.“ Dieser Beschluß wurde von der königlichen Regierung zu Wiesbaden, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, unter dem 30. März ds. Js. genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1914, am 21. April, wird die Vorschule der höheren Mädchenschule zunächst Knaben für das schulpflichtige Alter (6 Jahre), und in diesem Jahre außerdem auch solche aufnehmen, die bereits 1 Jahr die Volksschule besucht haben. Es wird höflich gebeten, die Anmeldungen möglichst

bis zum 4. April an die Vorsteherin der höheren Mädchenschule richten zu wollen.

× **Rüdesheim**, 1. April. Vom 1. d. M. ab werden die Postkalter um 7 Uhr Morgens geöffnet. Der Fernsprekdienst beginnt Morgens 7 Uhr und dauert bis Abends 9 Uhr.

— **Rüdesheim**, 1. April. Zu unserm Bericht in voriger Nummer bezüglich der Arbeiten am Amtsgerichtsneubau wird uns noch mitgeteilt, daß die äußeren und inneren Verputzarbeiten sowie ein Theil der Aufreißarbeiten auch zur Hälfte von Herrn Peter Schepp, hier, ausgeführt wurden.

× **Rüdesheim**, 1. April. Am Donnerstag, den 2. April Abends 9 Uhr findet in der Turnhalle hier eine Versammlung statt, in welcher über die Weiterführung der Vorstellungen des Rhein-Mainischen Verbandstheaters im nächsten Winter und die Neubildung des gemeinnützigen Ausschusses beschlossen werden soll. Alle diejenigen, die der Sache Interesse entgegenbringen, werden in der Versammlung willkommen sein.

in **Lorch**, 1. April. Da die vorhandenen Räume im hiesigen Schulhause für die stets steigende Zahl der Schulkinder nicht mehr ausreichen, ist in Aussicht genommen, das Schulhaus durch einen für mehrere Klassenzimmer berechneten Anbau zu erweitern. Von dem Plane eines besonderen Schulneubaus am Rhein in der Nähe des Eisenbahndammes ist Abstand genommen worden.

in **Bingen**, 31. März. Aus noch nicht bekanntem Grunde verübte hier auf dem Rodusberg ein unbekannter Mann einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Kugel in den Mund, die das Sprachorgan zerstörte. Der Schuß wurde von Leuten, die in der Nähe waren, gehört und der Unglückliche von diesen ins hiesige Hospital geschafft. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um den 33 Jahre alten Karl Hausladen aus Daus in Niederbayern handelt. Er war bis zum 26. März bei der Altmünsterbrauerei in Mainz beschäftigt und hatte vorher am Brückenbau Bingen-Rüdesheim gearbeitet. Noch jetzt war er militärisch in Rempten bei Bingen angemeldet. Die Verletzung dürfte wohl nicht lebensgefährlich sein.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Frau von Wannoß sprang schnell hinzu.

„Eve — liebe Eve! Du mußt das nun nicht zu schwer nehmen! Er kommt ja doch wieder, nicht du — und er wird gewiß nicht weniger leiden, als du —“

Frau Anna hatte sich während dessen kaum gerührt; nur ihre Augen saugten sich ordentlich an Frau von Wannoß fest, und auf ihren aschfarbenen Wangen erschien ein feines, scharf abgesetztes Roth.

„Liebling — du mußt dich nicht zu sehr gehen lassen,“ sagte sie nun langsam, aber aus der satternden Stimme klang ein scharfer Unterton durch. „Wenn es dir möglich ist, sorgst du vielleicht für eine kleine Erfrischung?“

Eve erschau. „Ja, Mütterchen — ja, gewiß. Bereichen Sie nur, daß ich nicht gleich —“

„Aber liebste Eve — bleibe doch —“

Eve lächelte nur — ein müdes, ausdrucksloses Lächeln. „Ich hatte gar nicht daran gedacht — ich bin so — so schrecklich vergeßlich heut —“ Unsicher wie eine Traumwandlerin ging sie hinaus und in die Küche.

„Liebe Frau von Wannoß,“ begann Frau Anna nun mit schneidend klarer Stimme, „wollen Sie sich zu mir setzen? Ich habe Eve fortgeschickt, weil ich annehme, daß Sie mir etwas zu sagen haben, was das Kind jetzt nicht hören kann?“

Frau von Wannoß erschau so sehr, daß sie ihre Fassung verlor.

„Aber liebe Frau Doktor — was meinen Sie —?“

Frau Anna lächelte — ein unendlich wehes Lächeln.

„Ich meine, daß wir beide jetzt ungefähr dasselbe denken und empfinden. Setzen Sie sich ruhig zu mir her und lassen Sie sich zuerst einmal danken, daß Sie gekommen sind — daß Sie gekommen sind. Und dann erzählen Sie mir ruhig, was Sie mit Ulrich zu sagen haben.“

„Sie haben mir nicht geglaubt?“ Frau von

Wannoß wurde glühend roth, da sie sich auf ihrer Lüge ertappt sah, und sie kam nicht gleich über ihre Verwirrung fort.

„Nein — Sie können ja gar nicht lügen. Das heißt, ich glaube Ihnen natürlich, daß Ulrich wirklich abgereist ist. Nur an den Grund glaube ich nicht; an das Telegramm und die Unordnung in den Sammlungen. Darf ich Ihnen kurz mittheilen, was mein Mann in einer letzten sorgenvollen Zwiesprache gesagt hat? Das mit Ulrich ist nur ein Abenteuer; ein böses, das weiß Gott, aber wenn es so ist, wie ichs kommen sehe — dann hilf der Eve, daß sie darüber hinwegkommt und mach ihr den Kopf nicht noch schwerer durch Klagen und Entrüstungen. — Das war so ziemlich das Letzte, was wir miteinander gesprochen haben. Und nun sind Sie allein da, und Ulrich ist fort — das Abenteuer ist also wirklich aus . . . Nun müssen wir beide sorgen, daß kein Trauerspiel daraus wird, und müssen sehen, wie wir Eve helfen, daß sie's tragen kann, nicht wahr?“

Frau von Wannoß hatte in tiefer Ergriffenheit zugehört, und nun schüttelte sie ihr ganzes Herz aus. Was sie gestern Abend und in dieser Nacht erlebt hatte, darüber berichtete sie in kurzen Worten, und daß sie eigentlich hierher gekommen sei, weil sie ihrem lieben alten Freund selbst hatte sagen wollen, wie die Dinge einmal standen.

„Und weil nun Eve heute noch unmöglich die Wahrheit hören durfte, drum habe ich's mit meiner Lüge versucht — und die ist mir sauer genug geworden. Nun denke ich mir, daß Eve wird an Ulrich schreiben wollen. Das dürfen wir ihr nicht wehren. An Ulrich aber werde ich schreiben, wenn ich nun heimkomme, daß er unter keinen Umständen antworten und nicht kommen darf. Eve kann wohl auch noch ein wenig in der Täuschung erhalten werden.“

Eve kam herein und hinter ihr die alte Lene, die ein Tablett mit Kaffee und Gebäck trug.

„Es hat ein wenig lange gedauert, aber mit der Lene ist heute gar nichts anzufangen.“

„Aber liebe Eve — ich habe wirklich kein Bedürfnis. Du weißt auch, daß das keine Lebensart ist.“

„Bitte, bitte! Wenigstens eine Tasse.“

„Und du? Hast du denn schon etwas gegessen?“

„Ich —?“ Eve seufzte tief und sah verloren vor sich nieder.

„Na, siehst du! Also komm und sei einmal hübsch vernünftig!“ Frau von Wannoß drückte sie auf einen Stuhl nieder, und dann füllte sie eine Tasse. „Jetzt trinkst du, und Lene ist so gut und bringt noch eine Tasse — oder zwei —?“ fragte sie mit einem Blick auf Frau Anna.

„Danke — ich nicht.“

„Also nur eine. Zur Gesellschaft trinke ich dann ein Täßchen mit. Und essen mußt du auch etwas — du wirst mir ja sonst ganz von Kräften kommen!“

Eve wehrte sich: „Aber das geht doch nicht —“

„Ei, Kindchen, weshalb denn nicht? Komm, nun trink. — Siehst du, da ist auch Lene schon wieder.“ Sie nahm der Magd die Tasse ab.

„Danke. Und nun merke dir, liebes Kind: Ich trinke und esse immer erst nach dir; wenn ich also wirklich nicht hungrig aus dem Hause gehen soll, dann mußt du schon den Anfang machen.“

Eve lächelte schwer unter aufsteigenden Thränen: „Sie sind so gut —!“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

Das neue Schütte-Lanz-Luftschiff.

in **Mannheim**, 31. März. Nach der „N. B. Z.“ machte das neue konstruierte Militärluftschiff „S. 12“ auch heute wieder zwei gelungene Probefahrten, deren eine die Höhenprüfung darstellte. Das Luftschiff erwies sich als für den dynamischen Auftrieb hochgeeignet. Nutzlast und Schnelligkeit haben alle Erwartungen übertroffen. In den nächsten Tagen wird mit den öffentlichen, rein militärischen Prüfungsfahrten begonnen werden. Die Schütte-Lanz-Werft wird keine Passagierluftschiffe herstellen. Sie trägt damit einem Wunsche der Militärverwaltung Rechnung, der damals entstanden ist, da bei Passagierfahrten Constructionsergebnisse anderer Luftschifftruppen preisgegeben wurden.

in **München**, 1. April. Der Dichter Paul Hense ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Der ohnehin an Herzschwäche leidende Dichter, der am 15. März seinen 85. Geburtstag feierte, liegt schwer krank darnieder.

in **Johannisthal**, 31. März. Heute Nachmittag hat auf dem Flugplatz Johannisthal der Rumpflerpilot Linnefogel auf einem Rumpfler-Eindecker einen Höhenweltrecord ohne Passagier aufgestellt. Er erreichte eine Höhe von 6300 Metern.

in **Oberglönsburg**, 1. April. Am Sonntag Früh wurde der 74jährige Privatier Höchst in seiner Wohnung von seiner Nichte erschlagen. Die Beiden hatten einen Streit mit einander, in dessen Verlauf das Mädchen mit einer Axt herbeieilte und dem Onkel damit den Schädel einschlug. Sie legte darauf die Leiche auf das Sopha und erst am Montag machte sie bei der Behörde die Anzeige, daß ihr Onkel gestorben sei. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie wird als geistig nicht normal bezeichnet.

in **Constantinopel**, 1. April. Der Commandeur des ersten Armee-corps in Constantinopel, Kuribey wurde bei einem Zusammenstoß seines Automobils mit einem Straßenbahnwagen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde bewußtlos in ein Militärhospital gebracht und konnte noch nicht ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

Brand einer Dampffäbriker.

in **Rotterdam**, 1. April. Bei einem Brande in einer Dampffäbriker in Amelo kamen vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden, eine von ihnen mußte nach dem Krankenhaus transportiert werden. Ein Arbeiter, der aus dem dritten Stock sprang, wurde leicht verletzt, ein anderer ließ sich an einem Strick aus dem vierten Stock herunter und wurde ebenfalls durch Brandwunden verletzt. Die Feuerwehr war machtlos. Das Fabrikgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

in **London**, 1. April. Daily Telegraph meldet aus Newyork vom 31. März: In Ohio ist in 600 Kohlenruben der Betrieb eingestellt worden, und über 50 000 Mann befinden sich im Auslande. Der Grund ist, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die Erneuerung des soeben abgelaufenen Abkommens über die Lohnscala nicht einigen konnten.

Es wird hierzu noch telegraphiert: Der Streik dauert fort und umfaßt jetzt gegen 65 000 bis 70 000 Arbeiter. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer am Freitag zu einer Berathung in London zusammentreten werden.

in **London**, 31. März. Die Staatseinnahmen für das mit dem 31. März abgelaufene Rechnungsjahr betragen 198 242 897 Pfund Sterling, d. i. gegen das Vorjahr ein Mehr von 9 440 898 Pfund Sterling.

in **London**, 31. März. Der Maler Professor Hubert von Hertomer ist in Badleigh Salterton (Devonshire) heute Abend gestorben.

in **Berlin**, 1. April. Zum Ableben Hertomers schreibt die „Bosische Ztg.“: Er war eine vielseitige Persönlichkeit. Die Malerei war ihm nicht sein Hauptberuf. Er war ebenso in Literatur, Musik, Politik und Sport zu Hause.

in **London**, 31. März. (Unterhaus.) Die Verhandlungen über die Homerulebill verliefen im Ton außerordentlich friedlich und in den Wandelhallen wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß möglicherweise eine Einigung erzielt würde.

in **Santiago de Chile**, 31. März. Die Regierung bestimmte den Contreadmiral Wilson und den General Altomirano zu Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen. Diese begeben sich mit einer officiellen Commission, die sich aus Vertretern des Präsidenten der Republik und 20 chilenischen Persönlichkeiten zusammensetzt, an die argentinische Grenze, um den Prinzen und sein Gefolge zu empfangen.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Rüdesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule)
Boraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 1. April bis zum Abend des 2. April:
Fortdauer des trockenen und meist heiteren Wetters bei wenig veränderter Temperatur

Realschule in Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reformrealgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler **Vormittags 8 Uhr.** Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, **Vormittags 8 Uhr.**

H. Masberg.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle

Hüte, Mützen, Cravatten, Wäsche,
Schirme, Stöcke, Handschuhe,
Hosenträger.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln
für Knaben zur

Communion und Confirmation.

H. Hilpert,

Bingen, Schmittstrasse 17.

Telephon Nr. 142.

Specialhaus
für Herren- und Knabenkleidung

R. Scheit,
BINGEN

Rheinkai 10

U. Vorstadt 15

vis-à-vis der Haltestelle des Trajectbootes Bingen-Rüdesheim.

Für die

Frühjahrs-Saison

habe ich ein reichhaltiges Lager in

Deutschen und Englischen Stoffen

in allen Preislagen eingerichtet und bin ich in der Lage, allen Wünschen und Geschmacksrichtungen entgegen zu kommen.

Durch Ersparnisse der hohen

Ladenspesen ist eine günstige

Kaufgelegenheit bei reeller

Bedienung gewährleistet.

Tadellose erstklassige Anfertigung in
eigener Maßschneiderei unter meiner

fachmännischen Leitung.

Stoffmuster

stehen jederzeit zur gefl. Durchsicht zur Verfügung.

Fertige Herren- u. Knaben-Anzüge

in bester Ausführung vorrätig.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Wirtschaftsführung in unserer „Turnhalle“ ist vom 1. Juli 1914 anderweitig zu vergeben. Bewerber wollen sich an unseren Vorsitzenden, Herrn Fritz Becker, Grabenstrasse 12, wenden, woselbst die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Der Vorstand der Turngemeinde Rüdesheim.

Telegramm!

Auf nach Bingen zur „goldenen Krone“, Amtstr. 4.

Die verehrten Einwohner von Rüdesheim und Umgegend werden hierdurch freundl. aufmerksam gemacht, daß der Riesenmassenverkauf von

Emaillewaaren

unwiderruflich nur bis Mittwoch, den 8. April, Abends 8 Uhr, stattfindet. Montag, den 30. ds. Mts. ist wieder eine große Wagonladung emaillirter Geschirre eingetroffen. Keine Hausfrau veräume diese günstige Gelegenheit und decke ihren Bedarf.

Frau Karl Dorp aus Elberfeld.

Distel & Choquet, Bingen a. Rh.

Büro: Obere Vorstadt 8. Telephon 456.

Künstliche Düngemittel

Specialität: **Weinbergsdünger** (Domänenmischung)
Blumendünger

in jedem Quantum franco Station.

Sämtliche Baumaterialien.

Fabriklager von Villeroy & Boch für Mettlacher Boden- u. Wandplatten.

Stütz am Platz.

Stäbel's

Gescht. geschützt.

ähnlichst bekannte von mir selbst zubereitete

**Rahmheringe, Rollmops, Bratfische
und Coteletts**

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pf.,
Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag Schellfische 40 Pfg., Cablian pr. Pfd. 35 Pfg., Bückling
Stück 7 Pfg., Sprotten 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Joh. G. Becker, Rüdesheim,

Oberstraße.

Von heute ab Flaschenbier aus der Felsenkellerei in Bingen.

Kofmann

für einen Morgen Weinberg gesucht.

Off. unter F. 1 an die Exped. ds. Blattes.

Einige tüchtige, fleißige

Küfer,

die auch in Holzarbeit bewandert sind,
sowie ein

Küferlehrling

für sofort gesucht.

Dilthey, Sahl & Co.,
Rüdesheim.

Lehrling

für Spenglerei und Installation ge-
sucht.

Thomas Hy, Rüdesheim.

Ein eheliches, tüchtiges

Monatsmädchen

sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Zum

Waschen u. Bügeln

nehme ich noch einige Kunden an.

Frau J. Schlepper,
Peterstraße 13, Rüdesheim.

Feuer.

Alte u. G. sucht Vertreter, hohe
Prob. evtl. Fixum. Off. a. d. Exped.

Eine Partie gebrauchte, fast noch
neue

Weinberaspfähle,

im „Stauch“, sowie in der „Wuß“
stehend, sind abzugeben.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wirtschafts-Inventar

zu kaufen gesucht:

Tische, Stühle, Garten-
möbel, Porzellan, Gläser etc.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Alle Sorten

prima Klee samen,

sowie Saatgerste, Saathafer zu den
billigsten Preisen offerirt

Joseph Moos,

Wilhelmstr. 13. Rüdesheim.

Uhren u. Goldwaaren

empfiehlt

Erich Grewe, Caub.
Große Auswahl, billigste Preise.

Erfolg überraschend!

Ratten und Mäuse sind in einer
Nacht durch Jähle's Ratten- und
Mäusetod schnell u. sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besse-
res Mittel als dieses. — Schachtel
à 50 Pfg. u. 1 Mk. in der
Apothek zu Rüdesheim.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pf.

Nr. 40

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 2. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

m Rüdesheim, 30. März. Mehrere neue Fahr-
zeuge befinden sich auf ihrer ersten Fahrt zu
Berg. Im Anhang des Radischleppdampfers
„König Albert“ kam der neue Kahn „Nr. 24“
hier vorüber. Ferner befindet sich der neue
Schraubenschleppdampfer „Maab Karner Nr. 2“
auf der ersten Fahrt. Der auf einer Werft
in Köln erbaute Dampfer ist 38 Meter lang und
6.50 Meter breit.

m Bingen, 30. März. Zu schweren Aus-
schreitungen ließen sich hier einige Studierende
des Binger Technikums in der letzten Nacht in
der angetrunkenen Zustand hinreißen. Sie
haben aus einer im unteren Stock befindenden
Wohnung einen brennenden Stuhl durch das
Fenster auf die Straße und zogen diesen hinter
sich her über die Steine. Als die ganze Nach-
barschaft auf diesen mörderischen Lärm hin wach
geworden war, mußten die betreffenden jungen
Leute den Ofen wieder an Ort und Stelle bringen,
wobei es nicht ohne mehr oder minder große
Auseinandersetzungen abging. Da die Sache von
dem betreffenden Hausbesitzer und von der Nach-
barschaft der Polizei angezeigt worden ist, dürfte
dieser etwas eigenartige „Scherz“ recht böse Folgen
haben.

m Bingen, 30. März. Mit einem recht zu-
friedenstellenden Ergebnis schloß die heutige Wein-
versteigerung des Bingerweins ab. Zum
Ausgebot gelangten 57 Nummern 1912er natur-
reine Weißweine, die sämtlich mit Ausnahme
von 9 Nummern zugeschlagen werden konnten.
Dabei wurden die Schätzungsverthe bei 20 Num-
mern mit bis zu 100 Mark für das Stück über-
schritten. Es erbrachten: 7 Stück Dromersheimer
620—790 Mark, zusammen 4880 Mark, durch-
schnittlich das Stück 697 Mark, 2 Stück Rempfer
750 und 920 Mark, 4 Stück Binger Rodus-
berg 830—910 Mark, 3 Stück Rosengarten 850
bis 1020 Mark, 8 Stück Schloßberg-Schwäzgerchen
870—1090 Mark, 5 Halbstück 510—840 Mark,
zusammen 11 160 Mark, durchschnittlich das Stück
1063 Mark, 2 Stück Mainzerweg 1110 und 1220
Mark, 4 Halbstück 570—800 Mark, 1 Halbstück
Eifelberg 830 Mark, 7 Stück Rüdesheimer Oster-
berg 820—930 Mark, 1 Stück Kasborn 970 Mark,
1 Stück Adern 1290 Mark, 1 Halbstück 720
Mark, 1 Halbstück Kessel 700 Mark, 1 Halbstück
Scharlachberg-Schnadenberg 1040 Mark. Der ge-
samte Erlös für 35 Stück und 13 Halbstück
betrug sich auf 40 800 Mark ohne Fässer. —
Im Anschlusse hieran brachte die Stadt Bingen
13 Nummern 1912er Naturweine zum Ausgebot.
Hiervon wurde 1 Halbstück Binger Schwäzgerchen
zum Preise von 450 Mark zugeschlagen.

1. Deutsches Trachtenfest in Mainz a. Rh.
Dem Baververein in Mainz gebührt das Ver-
dienst, diesen Idealgedanken in voraussichtlich
glänzender Weise zur Ausführung zu bringen.

Mit bewundernswerther Arbeitslust und Energie
ist der Verein bereits seit Monaten an der Ar-
beit und sind die Vorarbeiten zu diesem groß-
angelegten Fest, das ein nationales Volksfest im
idealfesten Sinne des Wortes werden wird, nahezu
beendet. Die Aufrufe in den Volkstrachten-
zeitungen und der „Vergheimath“ von Professor
Grünbauer haben bewirkt, daß in ganz kurzer
Zeit sich derart viel Vereine und Gemeinden ge-
meldet haben, daß man mit einem Besuch von
8—10 000 Volkstrachtlern, abgesehen von den
Fremden, die sich einfinden, in Mainz rechnen
kann. Professor Grünbauer brachte in seinem
Aufruf in der „Vergheimath“ so recht treffend
zum Ausdruck: „Trachtenfreunde in allen deutschen
Gauen! Bei diesem ersten deutschen Volkstrach-
tenfest im goldenen Mainz wollen wir vor aller
Welt beweisen, wollen wir zeigen, was wir mit
unserer Heimathliebe, mit unserer Liebe zum
heimatlichen Volksthum gethan und erreicht
haben. Das erste deutsche Volkstrachtenfest soll
für unsere Bestrebungen und für unsere Volks-
sache zu einem Siege werden. Der besten Auf-
nahme bei den Mainzern sind wir gewiß.“ —
Dieser herzliche Aufruf und nicht minder die
unermüdete Thätigkeit des Protectors des Volks-
trachtenfestes, des weltbekannten Volkstrachtlers,
Herrn Landtagsabgeordneten, Commerzienrath
Karl Gröbel in Gotha, eines gern gesehenen
Gastes am Gotha'schen Herzogshof, trugen dazu
bei, daß aus allen Gauen Deutschlands zahlreiche
Anmeldungen einliefen. — Mit einem festlichen
Begrüßungsabend am 20. Mai in der mehrere
tausend Personen fassenden Stadthalle wird das
erste deutsche Volkstrachtenfest eröffnet. Die Dauer
des Festes ist vom 20. bis 25. Mai festgesetzt.
Als Hauptfesttag ist der 21. Mai (Christi Him-
melfahrt) bestimmt. An diesem Tage wird der im-
posante Preisfestzug die farbenprächtigen lebens-
frischsten Bilder, die Mainz jemals gesehen hat,
den Festbesuchern vor Augen führen. Schon der
erste Theil des Festzuges, dargestellt von Mainzer
Vereinen, wird in seinem Reichthum und in der
Pracht seiner historischen Kostüme das Entzücken
der Zuschauer erwecken. Da sieht man keine
römischen Legionäre mit Feuerwehrlinien und
Schutzmannsfäbel und keine schwedischen Reiter
mit Tiger- und Pantherfellen um die Lenden, son-
dern wirklich echte historische Tracht. Und heller
Zubel wird alle Herzen erfüllen beim Vorüber-
ziehen der farbenprangenden, noch nie in solcher
Anzahl und Mannigfaltigkeit gesehenen deutschen
Volkstrachten. Vor allem wird da die originelle,
farbenfrohe Schwäbmer Tracht, welche durch die
Gemälde heftiger Künstler schon weltbekannt ge-
worden ist, Aufsehen erregen. Neben der
malerischen Volkstracht der Thüringer wird die
urwüchsige bayerische Gebirgstracht zahlreich ver-
treten sein und das „Maible“ aus dem badischen
Schwarzwald wird in seiner Amuth neben dem
fischen Steirerdiandel eine besondere Abwechslung
in das lebens- und farbensprühende Trachtenbild
bringen. Vom Rhein bis zum Jaststrand und
von Thüringens Höhen bis zum Wiener Wald
werden sich die Träger, die Förderer und Erhalter

der deutschen Volkstrachten zum erstenmal die
Hände reichen und es wird sich zeigen, welcher
deutsche Gau, welcher deutsche Volkstamm noch
seine Volkstracht bewahrt und erhalten hat. Man
rechnet heute schon bestimmt auf den Besuch des
Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha und
dessen hohe Gemahlin und man freut sich schon
heute auf die glänzenden, freudestrahlenden Augen
der bairischen und steirischen Kurzhöcker, wenn
ihnen das Herzogspaar leutlich die Hand schüt-
telt oder wenn der Großherzog von Hessen, der
noch durch eine Abordnung in Audienz eingeladen
wird, mit einem biederem „Grüß Gott“ die Volks-
trachtler willkommen heißt.

Je 31. März. Deutscher Wein am Zarenhofe.
Auf der kaiserlichen Tafel während der Re-
gierungszeit des Zaren Alexander II. von Ruß-
land, der bereits als Großfürst-Thronfolger die
Tochter des Großherzogs Ludwig II. von Hessen
und bei Rhein, Prinzessin Marie am 28. April
1841 als Gemahlin heimgeführt, durften Weine,
die am Fuße der mit Reben bedeckten Vorhänge
der westlichen Höhenzüge des Odenwaldes bei
Heppenheim und Bensheim sowie solche, die in
dem gegneten Gau Rheinhessen, besonders bei der
Liesfrauenkirche bei Worms und in Nadenheim
gewachsen, nicht fehlen. Kaiser Alexander zog
die in jenen Gegenden, der Heimath seiner Ge-
mahlin entstammenden Weine, wo er so gerne
weilte, und wo ihm jede Höhe herrliche Landschafts-
bilder zeigte, sei es hin über die lachende Rheinebene,
weit über den Rhein, sei es in die Gebirgswelt
des Odenwaldes, den Rheingauer Weinen vor.
Damals war der Weingroßhandel in Worms der-
jenige, der die Hofstellerei in St. Petersburg
mit edlen Rheinhessischen und Bergsträßer Weinen
versah. Sein Sohn und Nachfolger, Alexander
III. war dem Weingenuß weniger hold, sein Enkel,
Nikolaus II., der jetzige Kaiser, liebt aber um-
sonst die Rheingauer Hochgewächse. Schon des
öfteren sind bedeutende Sendungen von Rüdes-
heimer und Frankfurter Weingroßhandlungen nach
Petersburg abgegangen. Und heute lagen in
Biebrich a. Rh. zahlreiche Kisten, gefüllt mit
Flaschenweinen aufgestapelt aus den Kellereien
einer bekannten Weingroßhandlung in Wiesbaden,
die zu Schiff gebracht wurden, um auf dem
Wasser über Rotterdam den Weg nach St. Peters-
burg an den kaiserlich russischen Hof zu nehmen.
Sie ließen außer dem aufgebrannten Vermert
der Adresse: „A la cave impériale St. Peters-
bourg Palais d'hiver“ auch den kostbaren Inhalt
erkennen: Namen wie 1893er Steinberger Cabinet,
Trodenbeeren, Auslese; 1893er Geisenheimer
Mauerchen, Beeren-Auslese, 1904er Marco-
brunner Cabinet, Trodenbeeren-Auslese, Schloß
Johannisberger, Schloß Bollradfer, Reudorfer
Eiser usw. usw. machten das Herz des Kammers
höher schlagend. Ein neuer Beweis für den Ruhm,
dessen sich unsere Rheingauer Hochgewächse von
wunderbarer Reife, herrlichem Duft, seltener Har-
monie, die so recht das Ideal eines deutschen
Weines sind, in der Welt erfreuen und ein Be-
weis auch dafür, daß die russischen Beziehungen
zu Deutschland keine so unfreundlichen sind.

in Frankfurt a. M., 30. März. Ein weiteres Sinken der Schweinepreise. Ein billiger Osterbraten in Aussicht. Von Woche zu Woche macht seit Mitte November des vergangenen Jahres eine nicht unerhebliche rückläufige Bewegung der Preise für Schweine auf dem Schlacht- und Viehhof in Frankfurt a. M. sich bemerkbar. Auch heute ist eine Abwärtsbewegung zu verzeichnen. Wurden doch für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm und alle übrigen Qualitäten pro Pfund Schlachtgewicht nur 58—62 Pfennig bezahlt, ein Preis, so niedrig, wie er seit April 1911 nicht notiert worden ist. War für diese Qualität Schweine im Dezember 1910 69 Pfennig, im Januar 1911 67,5 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht gefordert und gezahlt worden, so sank der Preis im April 1911 infolge des starken Angebots plötzlich auf 61 Pfennig, um bald wieder anzuziehen. Der Monat März 1912 brachte ein starkes plötzliches Emporschnellen der Preise auf 73—75 Pfennig. Von da an hielten sich die hohen Schweinepreise, die im Juli 1912 auf 80 Pfennig pro Pfund, im Oktober 1912 auf 89 Pfennig sogar stiegen, in der Höhe bis Oktober 1913, um in der zweiten Novemberwoche genannten Jahres eine Baissbewegung zu machen, auf 76—78 Pfennig pro Pfund und allmählich bis heute zu fallen. Denn am 8. Dezember 1913 notierte man 71—73 Pfennig, am 12. Januar 1914 70—72 Pfennig, am 9. Februar 68 Pfennig, am 9. März 64—66 Pfennig und heute 58—62 Pfennig für das Pfund Schlachtgewicht von vollfleischigen Schweinen von 80—100 Kilogramm. Und wie die Händler mitteilen, werden die Preise für Schweine weiter sinken, entsprechend dem starken Angebot der Produzenten, welche letztere infolge der niedrigen Preise zur Selbstschlachtung ihrer Schweinebestände über-

gehen. Gute Aussichten für Ostern, wenn die Metzger dazu beitragen. Die Schweinefleischpreise zeigten und zeigen aber trotz alledem und allediesem eine ungenügende Rücksichtnahme auf die Marktlage. Machte doch die Spannung zwischen Einkaufspreis am Markte und Verkaufspreis beim Metzger seit 1911 theilweise 42—43 Pfennig aber nicht unter 32,5 Pfennig pro Pfund Schweinefleisch aus. Und trotzdem, daß von November 1913 bis heute, in welcher Zeit, wie oben gemeldet, die Schweinepreise am Frankfurter Viehmarkt um 30 Pfennig pro Pfund in allen Qualitäten zurückgegangen sind, ist seitens der Metzger auf diesen Rückgang unmerklich Rücksicht genommen worden. Es ist nun zu hoffen, daß es geschieht.

Der Kreis-Ausschuß des Unterwesterwaldkreises hat für die Allgemeine Photographische Ausstellung einen werthvollen Ehrenpreis gestiftet, der für eine schöne Sammlung von Photographien aus dem Westerwald, vornehmlich aus dem Unterwesterwaldkreis verliehen werden soll. Die Bedingungen für die Vertheilung an der Ausstellung können von dem Arbeitsausschuß der „Alpha“ in Wiesbaden kostenlos bezogen werden.

in Cassel, 30. März. Die Selbstmörderin in der Aue, deren Leiche Prinz Joachim von Preußen bei einem Spazierritt am vergangenen Samstag zuerst gewahrte, wurde als die der 60jährigen Schneiderin Kathinka Boulnois von hier erkannt.

in Fulda, 30. März. Im hiesigen Landkrankenhaus verstarben ein Landwirth aus Neuwirthshaus (Kreis Hünfeld) und ein hiesiger Bürger. Ersterer sollte auf dem Friedhof zu Kirchbasel beerdigt werden. Die Beerdigung erfolgte gestern. Nunmehr stellte sich heraus, daß die Leichen verwechselt und der Fuldaer zu Kirchbasel beerdigt wurde. — Das ist schon mehr vorgekommen. Ir-

gendwo wurde einmal eine alte Frau mit allen üblichen militärischen Ehren begraben, ein höherer Officier wäre aber in aller Einfachheit eingescharrt worden, wenn nicht aus anderem Anlasse nochmals der Sargdeckel geöffnet und dadurch die Verwechslung entdeckt worden wäre.

in Von der Edderthalsperre, 30. März. Nunmehr ist die Edderthalsperre, die sich zu Füßen des Schlosses Waldeck ausbreitet, das größte derartige Culturwerk in Europa, bis auf das Kraftwerk bei Hemfurth fertiggestellt. Im Laufe dieses Jahres erfolgt noch die Einweihung in Gegenwart des Kaisers und des Fürsten von Waldeck. Die Edderthalsperre, deren Mauer von 48 Meter Höhe, 270 Meter Sohlenlänge, 400 Meter Kronenlänge, 40 Meter untere, 8 Meter obere Breite ist, 202 Millionen Cubikmeter Wasser zurückhalten wird, von denen sie jetzt bereits 67 Millionen Cubikmeter dämmt, übertrifft an Umfang das bis jetzt größte derartige Bauwerk in Europa, die Röhndalsperre im Ruhrgebiet. Diese faßt nur 130 Millionen Cubikmeter, ihre Stauhöhe über der Thalsohle beträgt nur 32 Meter gegenüber 42 Meter bei der Edderthalsperre. Das von der Edderthalsperre in einen See verwandelte Staugebiet umfaßt eine Fläche von 1170 Hektar, die einst 240 Hektar Wald und 930 Hektar Ackerland gewesen, auf eine Länge von 27 Kilometer bei einer Breite von 175 Meter bis zu einem Kilometer.

Verantwortl. Redacteur: J. A. Meß, Albesheim.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Palm-Sonntag

bleibt unser Geschäft

von **11 Uhr Vorm.** bis **7 Uhr Abends**

geöffnet.

Heine & Schott, Bingen a. Rh.

Von heute bis Samstag, den 4. April

Verkauf zurückgesetzter Artikel in

Krystall, Porzellan, Steingut und Aluminium

zu sehr billigen Preisen.

Karl Hilsdorf, Bingen, Kapuzinerstr. 11.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugscurs von 98,50% (Börscencurs 99%) zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Saattartoffeln

Frühe Kaiserkrone,
frühe Rosen

aus Posen und bayer. Moorboden,

la Speisezwiebeln,

mitteldicke, helle, gefunde Waare, per
Centner Mt. 11.— mit Sack ab hier.

Simon Stein, Vallendar.
Telephon 633, Amt Coelenz.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte